

Editorial

Die Verantwortung in der Arbeitsmedizin

Wir untersuchen ja immer **nur** gesunde Beschäftigten, das ist doch langweilig, aber wie sieht es mit unserer Verantwortung aus?

Ich habe im September 2010 einen 35-jährigen jungen Mann untersucht, der gerade Vater einer kleinen Tochter geworden war. Er gab keinerlei Beschwerden an, war leicht übergewichtig, hatte aufgrund der familiären Situation nach seiner Angabe keine Zeit Sport zu treiben. Da er in einer Reinraumathosphäre unter Atemschutz arbeiten musste, wurde bei ihm eine körperliche Untersuchung, eine Lungenfunktion, ein Ruhe- und Belastungs-EKG und eine Blutuntersuchung durchgeführt. Alle Ergebnisse waren unauffällig, er war bis 200 Watt ohne Probleme belastbar, der Abbruch erfolgte aufgrund peripherer Erschöpfung bei Trainingsmangel. Und alles war okay; bis zum 4. März. An diesem Tag hatte der Beschäftigte einen tödlichen Wegeunfall auf der Autobahn. Das wurde mir als Betriebsärztin mitgeteilt, was mir natürlich leid tat, aber diese Dinge geschehen.

Die anschließende Obduktion erbrachte allerdings als Todesursache einen Herzinfarkt bei bestehender Herzinsuffizienz, da die Milz schon sehr groß war. Nachdem ich das erfahren habe, habe ich sofort in den Unterlagen nachgesehen, ob ich etwas übersehen hatte. Vor allem wissen wir ja alle, dass die Beschäftigten aufgrund des eventuell drohenden Arbeitsplatzverlustes nicht immer die Wahrheit sagen bzgl. bestehender Beschwerden. Zum Glück hatte ich nichts übersehen. Das Belastungs-EKG war trotz fast erreichter Ausbelastung falsch negativ, wie in 30% der Fälle möglich. Aber für mich war es sehr beruhigend, dass ich keinen Befund übersehen hatte und gleichzeitig sehr interessant, wie schnell man möglicherweise mit einem Schadensersatzprozess auch in der Arbeitsmedizin zu rechnen hat.

Denken wir immer daran, auch bei den vermeintlich jungen gesunden Menschen in der Arbeitsmedizin sehr sorgfältig zu arbeiten? Oder nehmen viele von uns es zu leicht? Was ist außerhalb der Arbeitsmedizin mit den Kollegen und Kolleginnen, die mal eben eine Tauchtauglichkeit unterschreiben? Vielleicht sollten wir alle unser Verhalten unter diesem Aspekt noch einmal überdenken.

Dieser Mann fuhr übrigens Freitags Morgens zur Arbeit, obwohl es ihm nicht gut ging, weil es ja Freitag war und er auf der

Inhalt

Editorial

Die Verantwortung in der Arbeitsmedizin **49**

Praxis

Nachwuchsförderung
in der Betriebsmedizin in Aussicht **50**

Röntgenschürzen – Verwirrung total? **54**

Arbeitsschutz in Arztpraxen **56**

Neues aus der Reisemedizin **58**

Beruflicher Auslandsaufenthalt **59**

Nachrichten aus der BAuA

Arbeit trotz Erkrankung:
Präsentismus hat viele Gesichter **61**

Allergierisiken bei Berufseinsteigern untersucht **61**

Toolbox hilft bei Erfassung psychischer Belastungen **62**

Buchbesprechungen **63**

Industrieinformationen

Tetanus-Immunprophylaxe im Verletzungsfall **64**

Impressum **57**

Arbeit nicht fehlen wollte. Dies ist zum Beispiel ein Gesicht des Präsentismus, von dem in diesem Heft die Rede ist.

Das Thema Verantwortung in der Arbeitsmedizin findet aber auch Eingang in die Nachwuchsförderung und was wir dort vermitteln.

Ein weiteres Thema in diesem Heft ist der Arbeitsschutz in Arztpraxen, der in Nordrhein von kompetenter Seite geschult wird und die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen vielfältige Unterstützung durch die Ärztekammer Nordrhein erhalten.

Wie vielfältig die Arbeitsmedizin aber sein kann, sieht man an den weiteren Themen wie Reisemedizin, Strahlenschutz, Allergologie und die Toolbox der psychischen Belastungen.

Ich wünsche Allen viel Spaß beim Lesen.

Dr. Monika Stichert